

Gästewoche Kirchenwirt September 2010

Wer mich kennt oder auch nicht,
der weiß, was jetzt kommt: Ein Gedicht.

Seit Tagen meine Seele quält,
wie Martin unentwegt erzählt,
dass ich wieder dichten müsste,
obwohl die Muse mich nicht küsste.

Da steh ich nun, ich armer Tor!
Soll ähnlich, wie im Jahr zuvor,
ein Gedicht in diesem Kreis
zum Besten geben – so ein Scheiß!

Martin voller Eifer doch,
hängt die Erwartung meterhoch!
Ich ringe ab mir Verse, Zeilen,
wollt' eigentlich entspannt hier weilen,
doch weit gefehlt! Wenn Martin kennst,
entkommst du nicht, auch wenn du rennst!
Doch gilt auch unter diesem Dach,
der Spruch: Der Klügere gibt nach!

Ihr hört es – hoffentlich vergnügt –
wie ich ins Schicksal mich gefügt:

Auch dieses Mal wie letztes Jahr,
die Gästewoche Spitze war!
Wir erlebten Tiefen, Höhen,
haben viel vom Land gesehen,
wanderten den Berg entlang,
sind Bus gefahren stundenlang.
Die einen schauten, staunten schwatzten,
and're schliefen, schnarchten, schmatzten.

Ob Hall, ob Ötztal, Reschenpass,
mal war es trocken, mal war's nass.
Wir sind die Berge hoch geklettert,
haben im Bus ein Lied geschmettert.
So habe ich es aufgeschrieben,
ist – zugegeben – übertrieben.

Wir haben Witze angehört,
gelacht, gestaunt und war'n verstört,
als Petrus einfach über Nacht,
geliefert hat die weiße Pracht.
Zur Unzeit, denn es war August!
Doch Martin hat dazu gewusst:
So sei es halt, das Haager-Wetter!
Wenn er es sagt, klingt es viel netter:

Am dritten Tag, Welch eine Wonne,
begrüßte morgens uns die Sonne!

Wir sind gewandert auf Verpeil,
manchem war der Weg zu steil,
ist mit dem Allrad hochgedüst,
hat freundlich Wanderer begrüßt,
die vom Steinbock dann berichten.
Dass ich dies müsse auch verdichten,
war der Wille
von Frau Kille.

Eins gehört hier noch erzählt:
Wie man durch Finsternis sich quält!
Der Weg einst durch den Gallrut-Stollen,
gelungen ist nur Demutsvollen!
Die haben dort das Haupt geneigt,
bei anderen hat sich gezeigt,
dass Männer - die mit „Nicht-Frisuren“,
am Kopf erlitten dort Blessuren.

Ich gestehe unverholen,
auch Martin hat mir oft empfohlen,
was ich alles dichten sollte,
obwohl ich's eigentlich nicht wollte.
Von Papageien sollt' ich dichten,
und vom Ram-Tam-Tam berichten.
Ich wollt' das Thema gern umschiffen,
die Pointe hab ich nicht begriffen,
denn wie man mich inzwischen kennt,
hab ich beim Busfahr'n oft gepennt.

Martin Larcher, keine Frage,
ist der Mann für jede Lage!
Ob Schnee, ob Sturm, ob Regenguss,
er dirigiert den Reisebus,
dorthin, wo die Sonne lacht.
Hat sicher uns nach Haus gebracht!
Zu reden "frei" – fällt ihm nicht schwer,
dem Reisebus-Animateur!
Der Mann ist Klasse, hat viel Witz,
neben dem Fahrer auf dem Sitz,
im Omnibus – das Sichtfeld frei –
erzählt er uns so allerlei.
Und zieht dabei,
mich durch den Brei.

Er hat Humor, hat Herz, Verstand,
ist schlagfertig und schnell zur Hand,
wenn man seine Hilfe braucht!
So schnell, dass seine Sohle raucht!
Ist kreativ und manchmal keck,
sitzt plötzlich da – gleich wieder weg.
Er hat uns bestens hier betreut
Und keine Mühen je gescheut!

Im Namen aller Gäste hier,
sag ich ein großes "Danke" dir!
Wir kommen wieder – keine Frage –
Ganz gleich bei welcher Wetterlage!